

## „Ich wollte keinen Tag mehr verkehrt sein.“

### 1. **Wie haben Sie erfahren, dass Sie eigentlich LinkshänderIn sind?**

Mein Vater ist draufgekommen, dass er umgeschulter Linkshänder ist und hat rückgeschlossen, dass auch seine Kinder umgeschult sind. Ich war 23 als er mir das Buch „Der umgeschulte Linkshänder“ von „J.B. Sattler“ zukommen ließ.

### 2. **Was waren die ausschlaggebenden Gründe, eine Rückschulung zu machen?**

Ich wollte keinen Tag mehr verkehrt sein.

### 3. **Wie ist der Prozess der Rückschulung für Sie praktisch verlaufen? Welche Hilfsmittel, Unterstützungen, Übungen hatten Sie dabei?**

Nachdem ich erkannt und mir eingestanden hatte, dass ich Linkshänderin bin hab ich alles mit links gemacht.

### 4. **Wie lernt die linke Hand feine motorische Abläufe, wie geht es der rechten mit ihrer neuen Stellung als „Gehilfin“? Gab es dabei praktische Hindernisse, wenn ja welche?**

Durch viel Übung. Aber es ist auch sehr viel „Kopfsache“ dabei. An einem Tag geht das Schreiben z.B.: super, am nächsten hatte ich das Gefühl, meine Hand wäre aus Beton. Die rechte Hand war als Gehilfin sehr schwach. Fast schon könnte man meinen, sie hätte sabotiert! Z.b. beim Brotschneiden: die linke hielt das Brot immer sicher, damit die rechte eigentlich nur mehr sägen musste. Umgedreht zitterte die rechte beim Brothalten ziemlich herum. Wo wir auch schon bei den praktischen Hindernissen wären: mit einem Rechtshänderbrotmesser kriegt man immer ein Keil statt einer Scheibe Brot.

### 5. **Was passierte im Zuge der Rückschulung auf psychischer Ebene für Sie?**

- 1.) Zuerst der Schreck über die Erkenntnis, dass ich so viele Eselsbrücken und Tricks benutze, damit ich meine Leistung bringen und mein Image erhalten kann.
- 2.) Dann eine irrsinnige Erleichterung darüber, dass ich an so vielen Dingen gar nicht schuld war, sondern so verdreht keine Möglichkeit gehabt hatte, sie zu schaffen. Auch das „Rätsel“ und die damit verbundene Autoaggressivität, mir nie wirklich sicher sein zu können, dass ich Dinge, die ich gut kann auch wirklich abliefern kann, hatte sich gelöst.
- 3.) Große Traurigkeit ob all der verlorenen Möglichkeiten, dem Riesenaufwand, der betrieben werden musste, um Dinge zu schaffen, die mit links einfach ganz normal gewesen wären. Die Frage: Was wäre gewesen, wenn.....
- 4.) Ein warmes, schönes Gefühl, die linke Hand „aufzuwecken“, mich ganz neu zu sehen, zu mir zu stehen in meiner neuen Langsamkeit, die mir immer mehr Erdung brachte und bringt.

### 6. **Wie reagierte Ihr Umfeld auf Ihre Entscheidung?**

#### a) Familie

Da die Erkenntnis von meinem Vater kam, war die innere Familie ein guter Ort mich auszutauschen und mein Vater wusste natürlich genau, wie schlimm es ist, umgeschult worden zu sein.

#### b) Freundeskreis

#### c) berufliches Umfeld

Zu a), b), und c): wirkliche Rechtshänder: „Aha! Irgendwie logisch. Kann ich mir vorstellen...“ Linkshänder: schon skeptischer. LinkshänderInnen hören nicht gerne, dass sie benachteiligt sind. Die sind ganz stolz, dass sie alles so gut, wenn nicht sogar besser als RechtshänderInnen können .... Umgeschulte: manche, die an der Kippe zur Erkenntnis ihrer eigenen Umschulung sind, sind sehr interessiert. Die meisten jedoch reagieren sehr ablehnend, zum Teil fast schon aggressiv, völliges Unverständnis. Sie spüren wohl die „Bedrohung“, die von der Erkenntnis und Einsicht ausgeht. Man muss dann sein ganzes Leben unter die Lupe nehmen.

### 7. **Was hat sich für Sie seit dem Beginn der Rückschulung verändert?**

Eine Menge Stress ist von mir abgefallen. Es störte mich nicht mehr, den Faden zu verlieren. Ich wusste ja, woher das kam. Ganz cool konnte ich sagen „jetzt hab ich den Faden verloren“, ohne dass es mich ärgerte. Ich schreibe das in der Vergangenheitsform, weil ich mich gar nicht mehr erinnern kann, wann mir das zuletzt passiert ist. Ich frage mich nie mehr: „hab ich jetzt zugesperrt? Das Licht brennen lassen? Etc. Meine Recht-Links-Orientierung ist einwandfrei. Ich weiß immer wo was ist. In einer neuen Sesselkreisrunde, wo jeder ein Statement abgibt kann ich entspannt zuhören, ohne dass ich mir im Kopf ständig mein Gsätzerl vorsagen muss, damit ich es dann parat hab, wenn ich dran bin. Ich bin mir selten böse. Geh nicht ständig irgendwelche Gespräche durch, wo ich etwas besseres antworten hätte können/müssen.

### 8. **Wie beurteilen Sie aus heutiger Sicht ihre Entscheidung, sich rückzuschulen?**

Das war die wichtigste Entscheidung meines Erwachsenenlebens. Sie hat mich auf einen Weg gebracht, von dem ich überzeugt bin, dass es meiner ist. Davor bin ich auch in diese Richtung gegangen, aber eher im Straßengraben durchs Gedax. (Gedax= Unterholz. Es besteht meist aus Sträuchern oder kleinen Bäumen. Sehr unwegsam....)

### 9. **Was waren für Sie die schönsten Momente im Zusammenhang mit Ihrer Rückschulung?**

Immer wenn mir das Schreiben so leicht von der Hand ging. Als sich, nachdem ich mein Querflötenspiel umgedreht hatte, dieses wunderschöne Gefühl des „Flows“ in der Musik einstellte. Und zwar nicht sporadisch, sondern laufend. Wenn ich das Gefühl hatte, auf meinem Weg zu sein.